

Briefmarkenarten: Überblick

Version 2.0, Mai 2020



Herausgeber

Adelheid Gubser, Frieda Märki

Kontakt

info@briefmarkensammeln.ch

Nutzungsbedingungen

Das vorliegende Kursmodul darf kostenlos genutzt und weitergegeben werden, es dürfen jedoch keinerlei Änderungen vorgenommen werden. Jegliche kommerzielle Nutzung ist untersagt.

Die in diesem Werk enthaltenen Informationen wurden mit grosser Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit wird keinerlei Gewähr übernommen.



Freimarken

Was sind Freimarken?

Unter Freimarken versteht man Briefmarken, welche für das Frankieren allgemeiner Postsendungen benützt werden. Dazu gehören auch die Sondermarken mit und ohne Wertzuschlag sowie die Flugpostmarken. Auch Dauer- und Automaten-Marken sind Freimarken.

Das englische Vorbild

Wegen zu hohen Postgebühren wurde in England in der Öffentlichkeit reklamiert. Die Regierung gründete daraufhin eine Kommission zur Überprüfung des Postwesens.



Sir Rowland Hill



Die erste Briefmarke der Welt, die One Penny.

Sir Rowland Hill war Mitglied dieser Kommission. Er sah eine Verbesserung in der Bezahlung des Portos mit Briefmarken durch den Absender. Damals war es üblich, dass die Beförderungsgebühr vom Empfänger bezahlt wurde. Hill führte einen langen Kampf, bis es dann am 6. Mai 1840 soweit war, dass der erste Brief mit einer Briefmarke befördert werden konnte.

Kantonalmarken - Die ersten Briefmarken der Schweiz

Von 1803 bis 1849 wurde der Postdienst durch die einzelnen Kantone organisiert. Die in dieser Zeit erschienenen Briefmarken werden darum Kantonalmarken genannt.

Die Zürcher Kantonalpost gab am 1. März 1843 die ersten zwei Briefmarken nach dem englischen Vorbild heraus.



Die 4 Rp.-Marke war für die Lokalpost bestimmt. Es umfasste das ganze Gebiet, das die Briefträger der Stadt Zürich bzw. Winterthur bedienten. Die 6 Rp.-Marke konnte für Briefe innerhalb des ganzen Kantons verwendet werden.



Der Kanton Genf druckt seine eigene Briefmarke

Nach dem Prof. de Candolle dem Grossen Rat des Kantons Genf von den Erfolgen, die England und Zürich mit der Einführung der Briefmarken berichtete, entschied er sich am 13. September 1843 für den Druck einer Briefmarke. Alles ging sehr schnell und am 30. September 1843 hatte auch der Kanton Genf seine eigene Briefmarke, die „Doppelgenf“.



Doppelgenf



Kleiner Adler



Grosser Adler

Um Briefe im ganzen Kanton Genf zu befördern, brauchte es zwei Marken. Eine einzelne Briefmarke wurde für das Lokalporto verwendet. Als der erhoffte Erfolg ausblieb, startete die Postverwaltung Genf eine Aktion und verkaufte die Briefmarke von 5 Centimes für 4 Centimes und die doppelte statt für 10 Centimes für 8 Centimes. Für unfrankierte Briefe blieb das Porto unverändert. Der Kanton Genf gab noch zwei weitere Kantonalmarken heraus.

Die erste mehrfarbige Briefmarke kommt aus dem Kanton Basel-Stadt

Die dritte Kantonalmarke wurde 1845 vom Kanton Basel-Stadt verausgabt. Es war die erste mehrfarbige und mit Prägedruck versehene Briefmarke der Welt. Das „Basler Dybli“ wurde zur berühmtesten Briefmarke der Schweiz.



Das „Basler Dybli“ zu 2½ Rappen deckte die Portokosten für einfache Briefe in der Stadt. Ausserhalb der Stadt mussten zwei Briefmarken aufgeklebt werden.



Marken der Übergangsperiode 1849-1851

1848 wurde die Schweiz in einen Bundesstaat umgewandelt. Der Bundesrat verfügte 1848, dass die Bundesverwaltung per 1. Januar 1849 die kantonalen Postverwaltungen übernehmen musste. Die neu geschaffenen Kreispostdirektionen erhielten die Bewilligung, bis zur Einführung der Eidgenössischen Briefmarken, an Orten mit viel Briefverkehr, eigene Briefmarken zu drucken. Die Zeit zwischen der Kantonalpost und der Eidgenössischen Post nennt man Übergangsperiode.



Der Kanton Genf druckte am 22. Oktober 1849 die „Waadt 4“.



Am 22. Januar 1850 wurde vom Kanton Genf die „Waadt 5“ verausgabt.



Der Kanton Genf druckte am 9. August 1851 die „Neuenburg“.



Der Postkreis Zürich bringt am 25. Februar 1850 die „Winterthur“ heraus.

Da Basel bereits eine Briefmarke zu 2½ Centimes hatte, musste man hier nach der Einführung der einheitlichen Portotaxen durch den Bundesrat keine weitere Briefmarke mehr drucken.

Bundesmarken (Eidgenössische Post)

Der Bundesrat erlaubte den 11 Kreispost-Direktionen, in 36 grösseren Ortschaften lokale Postdienste zu betreiben. Dazu sollten die neuen Briefmarken zu 2½ Rappen benutzt werden.



Die ersten Schweizer Bundesmarken erhielten, je nach Sprachregion, den Eindruck „Orts-Post“ oder „Poste Locale“.

Ab dem 1. Oktober 1850 konnten alle für das Schweizer Gebiet bestimmten Briefe mit Briefmarken durch den Absender bezahlt werden. Bis 1852 wurden drei Briefmarken für die drei Distanz-Rayons verausgabt. Es waren dies:



Die Rayon I Briefmarke war im Umkreis bis 9,6 km gültig.



Die Rayon II war im Einsatz für die Entfernung zwischen 9,6-48 km.



Die Rayon III war für die Entfernung ab 48 km bestimmt.



Durch die Änderungen der Briefftaxen mussten neue Briefmarken gedruckt werden. Die Briefmarken „Sitzende Helvetia“ („Strubeli“) wurde am 15. September 1854 ausgeliefert.



Die Sitzende Helvetia ungezähnt („Strubeli“) wurde bis 1863 in verschiedenen Wertstufen und Farben gedruckt. Die ersten Ausgaben wurden zur Bekämpfung von Fälschungen mit einem im Papier eingelegten grünen Seidenfaden (siehe Pfeil) gekennzeichnet. Etwas später wurden dann auch verschiedenfarbige Seidenfäden benutzt.

Ab 1862 wurden die Freimarken erstmals mit der Landesbezeichnung „Helvetia“ gedruckt.





Dauermarken

Dauermarken werden von der Post über einen längeren Zeitraum in unbegrenzter Stückzahl herausgegeben und sind an jedem Postschalter erhältlich. Dauermarken sind in allen wichtigen Poststufen vorhanden und bilden zusammen eine Briefmarkenserie.

Bei der Dauermarkenausgabe „Einheimische Vögel“ 2007 ist für folgende Briefbeförderungsarten vorgesehen:



Briefporto B-Post bis 100g.



Briefporto A-Post bis 100g.



B-Post für Midibrief von 101-250g



A-Post für Standardbriefe ausserhalb Europas bis 20g.



Kleine Werte wurden oft als Ergänzungswerte gebraucht, zum Beispiel für eine Zufrankierung von einer B-Postmarke von 85 Rp. auf das A-Post-Porto 100 Rp.



Sonderbriefmarken ohne Zuschlag

Sondermarken werden zu einem besonderen Anlass oder als Werbung für einen bestimmten Zweck gedruckt. Man spricht bei diesen Briefmarken auch von **Gedenk-, Propaganda- und Werbemarken**.



Brauchtum der Schweiz



550 Jahre Universität Basel



50 Jahre EFTA



100 Jahre Schweizer Luftwaffe



IIHF Ice Hockey World Championship



Bahnjubiläum: 100 Jahre Berninalinie



Wildtiere: Tannenhäher



100. Todestag Henry Dunant und Gustave Moynier



Werbung: Veloland Schweiz



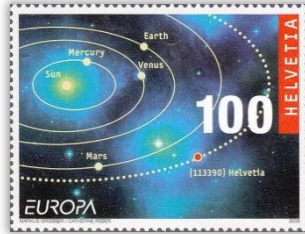
50 Jahre Schweizer Landeshymne

Auch Sonderblocks enthalten Freimarken und werden gerne zu besonderen Anlässen oder Jubiläen verausgabt.



Europamarken

Europamarken werden seit 1956 von europäischen Postverwaltungen (CEPT) mit einem gemeinsamen Motiv oder Thema mit europäischem Bezug herausgegeben.



Sonderbriefmarken mit Zuschlag

Diese Briefmarken werden nebst dem eigentlichen Frankaturwert mit einem zusätzlichen Wertzuschlag herausgegeben. Dieser wird für einen bestimmten Zweck verwendet. Zuschlagsmarken werden auch **Wohltätigkeitsmarken** genannt.

Die Organisation Pro Juventute wurde 1912 gegründet und bietet Hilfe für Jugendliche und Familien in Not an. Der Wertzuschlag auf Pro-Juventute-Marken wird dieser Organisation gutgeschrieben.



Die Kursdauer der Pro Juventutemarken betrug bis 1915 drei Monate.

Von 1916 bis 1928 wurde sie auf 5 Monate erhöht.



Ab 1929 bis 1952 waren die Briefmarken auf 6 Monate frankaturgültig.

Ein weiteres Mal wurde die Kursdauer von 1953 bis 1963 auf 7 Monate verlängert.





Anlässlich der Jubiläen der Stiftung Pro Juventute wurden Erinnerungsblocks mit Wertzuschlag gedruckt.



Auch die Pro-Patria-Marken sind Sondermarken mit Wertzuschlag. Sie werden auch Bundesfeiermarken genannt, weil sie ursprünglich anlässlich des Bundesfeiertages herausgegeben wurden.



Der Verkaufszuschlag wurde für verschiedene Organisationen, Jugendförderung, Hilfsbedürftige und kulturelle Zwecke verwendet.



Heute liegen die Schwerpunkte der Stiftung Pro Patria vor allem in den Bereichen Kultur, Naturlandschaften, historischen Verkehres und Kulturwege, Baudenkmäler usw. Diese Briefmarken sind seit 1964 unbeschränkt gültig.



Die Pro Patria Stiftung liess Sonderblocks drucken, deren Zuschlag für einen bestimmten Zweck verwendet wurde. Die Stiftung feiert ihre Jubiläen jeweils auch mit einem Erinnerungsblock.



Für Hilfsbedürftige wurden ebenfalls Sondermarken mit Wertzuschlag herausgegeben. So zum Beispiel, als grosse Teile der Schweiz 1987 von Unwettern betroffen waren (dritte Briefmarke).



„Eidgenössische Wehranleihe“



„Pro Sport“



„Zu Gunsten der Unwettergeschädigten“



„Zu Gunsten der Kappellbrücke“

Als 1993 die Kappellbrücke in Luzern brannte wurde eine Marke mit Wertzuschlag gedruckt, welcher zur Wiederherstellung bestimmt war.

Ein weiterer Anlass für Sonderblocks mit Wertzuschlag sind die Briefmarkenausstellungen. Deren Erlös geht an die Stiftung zur Förderung der Philatelie.





Rollenmarken

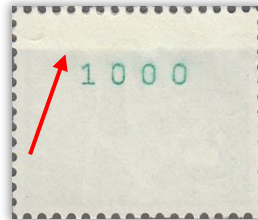
Rollenmarken sind Freimarken, die einzeln an Verkaufsautomaten bezogen, oder in ganzen Rollen bei der Post bestellt werden konnten. Um die Abrechnung und die Kontrolle über den Restbestand zu vereinfachen, wurde auf der Rückseite bei jeder fünften Marke eine Kontrollnummer aufgedruckt.



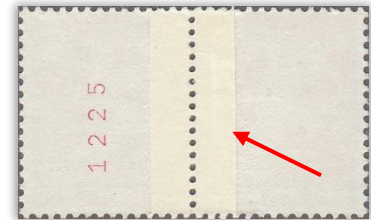
Kontrollnummer dreistellig



Kontrollnummern können auch einen Buchstaben vor der Zahl haben.



Kontrollnummer vierstellig, Rollenanfang mit Klebestelle



Bogenmarken wurden zu einer Rolle zusammengeklebt.

Automaten-Briefmarken

Automaten-Briefmarken sind Postwertzeichen, die aus eigens dafür hergestellten Selbstbedienungsautomaten stammen. Die Wertstufen waren wählbar. Es sind Freimarken, die in der ganzen Schweiz unbeschränkt gültig sind.



Nach der Ausgabe „Schweizer Flaggen“ am 6.9.2005 wurden keine neuen Automaten-Briefmarken mehr hergestellt.



Flugpostmarken

Vereinzelt waren Flugpostmarken zur Deckung der Flugtaxen bestimmt. Heute jedoch sind sie meistens für die gewöhnliche Postbeförderung zugelassen und gehören deshalb zu den Freimarken.

Die unten abgebildeten Flugpostmarken wurden für eine bestimmte Fluglinie oder für einen bestimmten Sonderflug verausgabt.



Die ersten Flugpostmarken waren Freimarken mit einem roten Flügelrad- und Propelleraufdruck. Die 50 Rp.-Marke war zur Deckung der Flugposttaxe für die erste Fluglinie Dübendorf-Bern-Lausanne bestimmt.



Nur für Sonderpostflüge Buochs-Payerne und retour vom 28. Mai 1941



Gültig für Sonderpostflüge Lausanne-Luzern-Locarno und retour vom 22. und 23. Mai 1946.



Nur gültig für die Sonderpostflüge Pro Aero 1963 Langenbruck-Bern-Locarno und Bern-Locarno vom 13. Juli 1963.

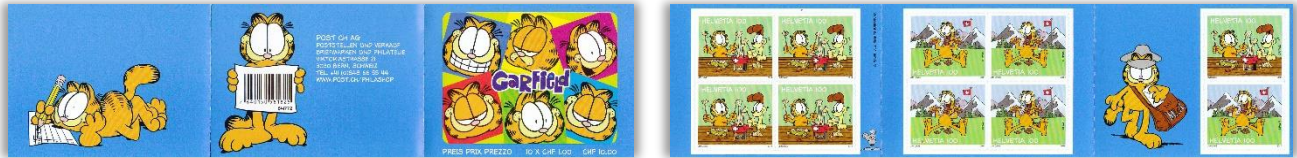
Die meisten Flugpostmarken durften für die Frankierung gewöhnlicher Postsendungen benutzt werden.





Briefmarkenheftchen

Briefmarkenheftchen werden aus Freimarken hergestellt. Es werden sowohl Dauer-, als auch Sonderbriefmarken ohne und Wertzuschlag verwendet.



Heute sind Briefmarkenheftchen meistens mit selbstklebenden Briefmarken bestückt. Sie enthalten oft mehrere verschiedene Markenbilder. Beim obigen Markenheftchen finden wir Marken mit 100 Rp. Werten



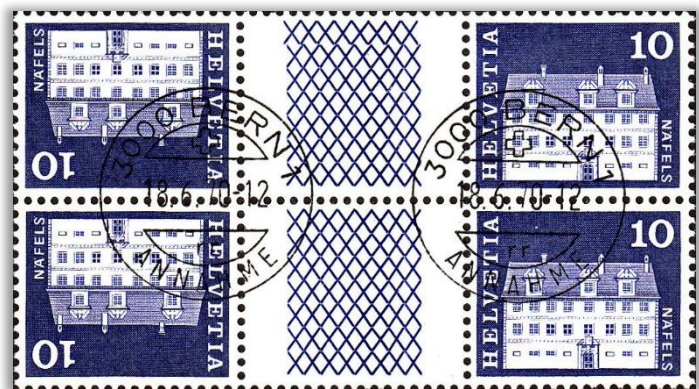
Der Deckel ist mit bunten Bildern verziert. Bei diesem Markenheftchen finden wir die Wertstufen 85 Rp und 100 Rp. Die Marken in den Pro Juventute Markenheftchen haben alle einen Wertzuschlag.

Kehrdrucke

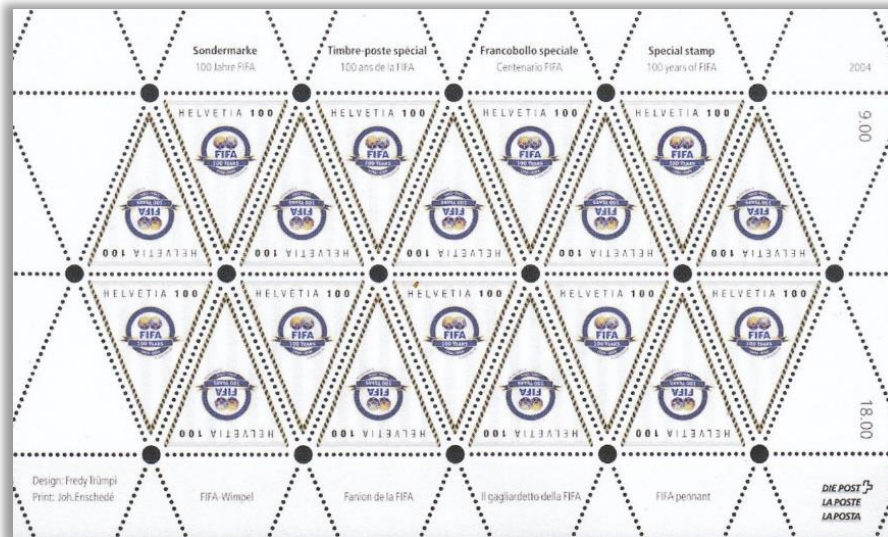
Der Kehrdruck ist eine spezielle Anordnung von Briefmarken auf Briefmarkenbogen. Die unmittelbar daneben liegende Briefmarke ist nicht in der gleichen Richtung angeordnet. Sie entstanden ursprünglich aus der Produktion von Markenheftchen.



Kehrdruck ohne Zwischensteg.



Kehrdruck mit Zwischensteg.



Bei dem oben abgebildeten Kehrdruckbogen, mit der Sondermarke „FIFA-Wimpel“ wurde jede zweite Briefmarke kopfstehend gedruckt.

Dienstmarken

Diese Briefmarken dürfen ausschliesslich von den entsprechenden Dienststellen, Behörden und Ämtern zum Frankieren ihrer Dienstpost verwendet werden.



IKW Industrielle Kriegswirtschaft



Ab 1. Januar 1935 mussten die Bundesstellen alle eingeschriebenen Sendungen und die Korrespondenz ins Ausland mit speziell gekennzeichneten Marken (Verwaltungsmarken) frankieren.



SDN Völkerbund in Genf

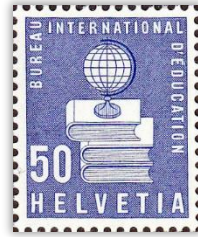


BIT Internationales Arbeitsamt in Genf





BIÉ Internationales Erziehungsamt in Genf



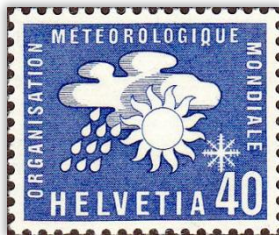
OMS Welt-Gesundheitsorganisation in Genf



ONU Vereinte Nationen, Europäisches Amt in Genf



OIR Internationale Flüchtlingsorganisation in Genf



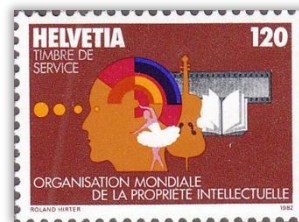
OMM Meteorologische Weltorganisation in Genf



UPU Weltpostverein in Bern



UIT Internationaler Fernmeldeverein in Genf



OMPI Weltorganisation für geistiges Eigentum in Genf



IOK Internationales Olympisches Komitee. Erstmals erhielt das IOK am 15. September 2000 seine eigenen Dienstmarken.





Portomarken

Portomarken wurden für unzureichend frankierte Briefe herausgegeben. Darum werden sie auch Nachportomarken genannt. Der fehlende Betrag musste bei der Zustellung vom Empfänger bezahlt werden.



Portofreiheitsmarken

Portofreiheitsmarken erhielten Anstalten, Gesellschaften und Vereine, die sich mit der Armenpflege befassten. Zu Kontrollzwecken wurden für jede Institution kleine Kontrollnummern auf die Briefmarken gedruckt.



Die Nr. 272 gehörte dem Armen Erziehungsverein Zuzach.



Die Nr. 1157 gehörte Ospedale Ricovero die Vallemaggia Cevio



Die Nr. 806 gehörte der Krankenanstalt in Frauenfeld.



Die Nr. 1118 gehörte dem Kinderheim „Gott hilft“ in Zizers.

Oft wurden Portofreiheitsmarken auch von Sektionen, Zweigstellen oder Aussenstationen in anderen Kantonen verwendet.



Touristenmarken

Swiss Post International bietet in Italien einen Postdienst an, welcher Ansichtskarten schneller zum Bestimmungsort befördert. Dazu müssen spezielle Vignetten aufgeklebt werden. Diese Touristenmarken werden in Heftchen zu 8 Fr. verkauft.



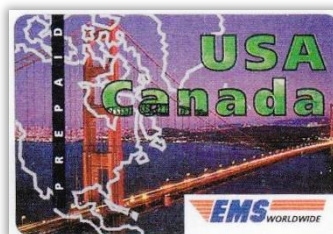
Die Ansichtskarten müssen in die von der Swiss Post International aufgestellten gelben Briefkasten eingeworfen werden. Sie werden in die ganze Welt zu einem Einheitstarif von 1 Fr. befördert.

EMS-Marken

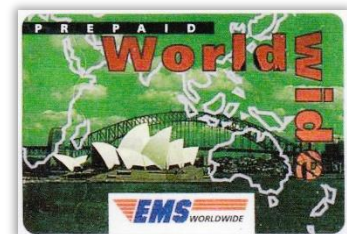
Am 4. August 1997 wurden die neuen EMS-Marken für Express-Briefe ins Ausland herausgegeben. EMS ist ein Express Service der Post. Diese Vignetten können an jedem Postschalter gekauft werden. Mit diesen selbstklebenden EMS-Marken können nur EMS-Letter bezahlt werden.



Diese EMS-Marke ist nur für Briefe innerhalb Europas gültig.



Diese EMS-Marke gilt nur für Briefe nach Nordamerika.



Diese EMS-Marke gilt für alle Briefe in die übrigen Länder.



Postautomation

Schalterfreistempel

Um die Arbeit der Postangestellten zu erleichtern, wurden zuerst Automaten an den Paketschaltern der Post installiert. Später wurden sie dann auch für alle anderen Postsendungen verwendet. Diese Automaten gaben gummierte Klebezettel mit Ort und Wertstempel ab. Das Porto konnte vom Postbeamten selbst eingegeben werden.



Der linke Klebezettel war nur für Pakete bestimmt, der rechte für alle Postsendungen. Die Schalterfreistempel waren nur am Tag des aufgedruckten Datums gültig.

Automatenfreistempel

Automatenfreistempel können als moderne Nachfolger der Automatenmarken verstanden werden. Sie stammen aus Selbstbedienungsgeräten bei einer Poststelle.



Dieses Selbstbedienungsgerät von IBM war nur in 5000 Aarau 1 in Gebrauch.



Bei diesem Automatenfreistempel war weder das Datum noch der Ort gedruckt. Beides konnte aber im DataMatrix-Code ausgelesen werden.



Seit 2007 werden in der ganzen Schweiz Automaten installiert, bei denen das Datum und der Standort gedruckt werden.

Die Automatenfreistempel sind nur an der Kasse des jeweiligen Standortes und am aktuellen Datum gültig. Der Frankaturbetrag wird bei der Aufgabe der Sendung bezahlt. Es gibt keinen Stempel.

Quellennachweis

Schweizer Briefmarken-Katalog 2014 des SBHV

Zumstein Schweiz Spezialkatalog

Luftposthandbuch Schweiz, Liechtenstein, UNO-Genf 2000, Schweiz. Aerophilatelisten-Verein, Kloten

Automaten-Briefmarken Schweiz/Liechtenstein, Handbuch und Spezialkatalog 2007 von Markus Seitz, Luzern

Schweizer Briefmarken, Band 1 + 2, Silva-Verlag, Zürich

Wie man Briefmarken sammelt, Paul von Gunten, Basler-Taube Verlag, Basel

<http://www.propatria.ch>